



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kulturgeschichte der Neuzeit

d. Krisis d. europäischen Seele von d. schwarzen Pest bis zum 1. Weltkrieg

Romantik und Liberalismus, Imperialismus und Impressionismus

Friedell, Egon

München, [1950]

Der Refrain

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79667](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79667)

DRITTES KAPITEL
DAS LUFTGESCHÄFT

Daß allein eine Welt-Interpretation im Rechte sei, die Zählen, Rechnen, Wägen, Sehen und Greifen und nichts weiter zuläßt, das ist eine Plumpheit und Naivität, gesetzt daß es keine Geisteskrankheit, kein Idiotismus ist.

Nietzsche, Fröhliche Wissenschaft

Alles Denken ist Wiederholung; aber in zunehmender Verdichtung. Alle höheren Bewußtseinsstufen sind Reproduktionen früherer Vorstellungen in einer wesentlich gedrängteren, kristallisierteren Form. Konzentration ist das Merkmal steigender Kulturentwicklung: wenn es einen geistigen Fortschritt gibt, so ist er hier zu suchen. Aber dieser Übergang in einen immer festeren Aggregatzustand bedeutet stets auch eine qualitative Veränderung; und darum kann man ebensogut sagen: Denken ist niemals Wiederholung. Wie Eis zwar in seinen Bestandteilen dasselbe ist wie Wasser und doch eine Erscheinung von ganz anderem Charakter, so bedeutet auch dieser Prozeß der Gedankencondensation eine Verwandlung: eine stärkere Formung und Klärung des Geisteslebens, aber zugleich dessen Erstarrung, Vereisung und Vergreisung.

Der
Refrain

Eine Steigerung im Tempo dieser Rekapitulationsprozesse ist in der Geschichte der letzten hundert Jahre deutlich zu verfolgen. In der Restaurationsperiode hat der europäische Mensch den Versuch gemacht, gewisse Gedankenketten, Kunstformen, Lebensgefühle des Mittelalters zu erneuern; in der Zeit zwischen 1848 und 1870, von der unser Kapitel handelt, hat er das gesamte Pensum der Aufklärung in kompendiösem Lehrgange noch einmal aufgearbeitet, unter dem Namen des Positivismus; nach dem Kriege mit Frankreich etablierte sich in Deutschland eine Zeitlang eine Art Neoklassizismus, während die literarische Bewegung, die in Berlin gegen Ende der achtziger Jahre emporkam, in Programm und Praxis sehr deut-

lich an den Sturm und Drang erinnerte, der ja ein ausgesprochener Frühnaturalismus war, und die gleichzeitige Malerei an den Frühimpressionismus des Rokokos anknüpfte. Ja in der allerjüngsten Zeit ist die Entwicklung der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts in noch rapiderem Zeitmaß abermals repetiert worden: während des Fin de siècle herrschten allenthalben neuromantische Strömungen, während des ersten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts wurde auf das Biedermeier zurückgegriffen und während des zweiten Jahrzehnts haben die Expressionisten und Aktivisten fast alle Positionen des jungen Deutschland wiederholt. Man braucht jedoch nur einen Einakter von Maeterlinck mit einem romantischen Schicksalsdrama oder ein Tendenzstück der Nachkriegszeit mit einem Schauspiel von Gutzkow zu vergleichen, um sofort zu erkennen, daß der Fortschritt in der Konzentration sehr beträchtlich ist.

Was die politische Geschichte anlangt, so hat Hegel den Satz aufgestellt, daß sich jede bedeutsame historische Konstellation zweimal ereignet, und hierin hat sich dieser große Geschichtsdenker nicht bloß als „rückwärtsgekehrter Prophet“ erwiesen; denn die beiden Jahrzehnte, die auf die Mitte des Jahrhunderts folgten, bestätigten diese Behauptung in ganz auffallendem Maße. Frankreich hat sich in diesem Zeitraum zweimal die republikanische Regierungsform gegeben: in der Februarrevolution mit vorübergehender, nach Sedan mit dauernder Wirkung. Das italienische Volk hat sich zweimal gegen die österreichische Fremdherrschaft erhoben: 1848 vergeblich, 1859 mit Erfolg. Der Versuch, die deutschen Herzogtümer Schleswig und Holstein von Dänemark loszureißen, wurde zweimal gemacht: er mißlang 1849 und gelang 1864. Der latente Konflikt zwischen den beiden deutschen Vormächten wurde zweimal akut: er führte im Jahr 1850 zur Kriegsgefahr und zur diplomatischen Niederlage Preußens, im Jahr 1866 zum Krieg und zur militärischen Niederlage Österreichs. Die deutsche Kaiserkrone befand sich zweimal in den Händen des Königs von Preußen: 1849 lehnte er sie ab, 1871 nahm er sie an. Wie bei einem Refrainlied taucht dieselbe Melodie immer zweimal auf; aber erst bei der Wiederholung schlägt sie ein.